

Vor dem Vergessen bewahren

Theaterleute gehen bewegenden Geschichten aus der Stadt nach – wie einst von Arnim und Brentano

Von Yvonne Kaul

Magische Geschichten, romantische Lieder, aussagekräftige Texte – solchen Schätzen gehen seit September fünf „Zwinger“-Mitarbeiter mit Kameras und Notizbüchern in der Hand nach. Ihr Ziel: Stimmungsbilder in der Stadt einzufangen, neue Trends aufzuspüren und vor allem literarisch Wertvolles vor dem Vergessen zu bewahren. Eine Methode, wie sie schon vor 200 Jahren „in“ war: Denn 1806 war das Jahr, in dem die Textsammlung „Des Knaben Wunderhorn“ von den Romantikern Achim von Arnim und Clemens Brentano herausgegeben wurde – eine epochale Kollektion romantischer Lieder, Märchen, Legenden und Volksbüchern, die sie während ihrer Heidelberger Zeit zusammengestellt hatten. Dieses Jubiläum ist für Kunstschaffende von heute Anlass genug, um sich erneut auf die Suche zu begeben, um hinter die Kulissen der Stadt zu schauen und Perlen zu sammeln – und damit in Zukunft kommende Generationen zu inspirieren.

Monat für Monat berichtet dann das Team um Jan Linders und Anna Schmutz im „Zwinger“ aus erster Hand über den Stand ihrer literarischen Recherche. Sie führen vor, was sie vorgefunden haben

und geben erste Eindrücke weiter. Am Montag war es mal wieder so weit. Im romantisch klingenden „goldenen Sehnsuchtsraum“ luden sie ausgewählte Gäste ein, die alte wie neue, etablierte und selbstgeschriebene Lieder zum Besten ga-



Jan Linders, der Betreuer des Projekts „Wunderhorn“ und Autor Michael Buselmeier auf der Couch. Foto: Stefan Kresin

ben. Laien wie Profis waren dabei, darunter auch der Tenor Winfrid Mikus aus dem Heidelberger Opernensemble. Zwei „Wunderhorn“-Experten stellten den historischen Vergleich zum Original her: Der Autor Michael Buselmeier erzählte von der turbulenten Zeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts und schilderte die Entstehungsgeschichte der originären Text-

sammlung. Der Verleger Manfred Metzner zeigte die „Wunderhorn“-Parallelen in der Programmatik seines gleichnamigen Verlags auf.

„Rund 30 Menschen haben wir bislang interviewt“, berichtet Rechercheleiterin Anna Schmutz stolz. Das sind 30 Lieder und 30 zum Teil sehr persönliche Geschichten, die damit verbunden sind. Etwa ein Gute-Nacht-Lied, das von einer Heidelbergerin speziell für das eigene Kind komponiert wurde. Oder ein modernes Liebeslied auf Libanesisch, das Heidelberger Schüler selbst komponiert haben.

„Wir suchen nach Texten und Liedern, die von Menschen aus Heidelberg stammen“, fasst der künstlerischer Leiter Jan Linders zusammen.

Die Suche wird in den kommenden Monaten fortgeführt – bis zum großen Finale Ende Juli 2007. Dann wird „Das neue Wunderhorn“ auf die Städtische Bühne gebracht. Am 11. Dezember lädt das Team erneut in den „Sehnsuchtsraum“ für einen Zwischenbericht ein. Eine erstklassige Gelegenheit für alle, die am literarischen Puls der Stadt mal fühlen wollen.

Schreibt! Dichtet! Singt! Sprayt!

*Am „Orbit“ auf dem Uniplatz
tobte sich ein Sprayer aus*

rnz. Selbstgeschriebene Gedichte, Lieder, Geschichten, Träume für „Das neue Wunderhorn“ sucht das Team des Theaters und Philharmonischen Orchesters noch heute und morgen auf dem Uni-Platz. Das mobile Architekturobjekt „Orbit“ von Benjamin Foerster-Baldenius und Matthias Rick hat sich komplett mit leeren Plakaten zum Beschreiben eingekleidet. Den Anfang machten zwei Graffiti-Sprayer, der Breakdancer Sven Müller und Cedric Pintarelli, Schauspieler am „Zwinger 3“. Sie variierten das Logo des „neuen Wunderhorns“ auf ihre eigene Weise. Gleich die ersten Passanten haben ihre selbstgeschriebenen Texte und Sprüche auf den Plakaten hinterlassen.

Die neuen Texte sind weiteres Material für die Aufführung des „neuen Wunderhorns“ am 21. und 22. Juli auf der Städtischen Bühne. Wie vor zweihundert Jahren bei „Des Knaben Wunderhorn“ von



Am Orbit, dem Infopavillon des Theaters auf dem Uniplatz, kann man für das „Neue Wunderhorn“ seine dichterische Nachricht hinterlassen – auch als Sprayer. Foto: Kresin

Achim von Arnim und Clemens Brentano entsteht so ein Spiegel der Lieder und selbstgeschriebenen Texte der Menschen in Heidelberg. Komponisten bearbeiten die gefundenen Lieder und vertonen neue

Texte, Jugendliche aus ganz Heidelberg tanzen und spielen zu den Klängen des Philharmonischen Orchesters und des Opernchors unter der Leitung von Generalmusikdirektor Cornelius Meister.

Heidelberg dichtet und singt

„Das neue Wunderhorn“ startet Plakataktion in der ganzen Stadt – Jeder kann mitmachen

rnz. Selbstgeschriebene Lieder und Gedichte und Träume kann seit heute jeder auf leere Plakate in der ganzen Stadt schreiben. Die Texte werden einen Teil des „neuen Wunderhorns“ füllen, eines spartenübergreifenden Projektes des Theaters und Philharmonischen Orchesters der Stadt Heidelberg. Anna Schmutz, die Leiterin des Recherche-Teams, freute sich über das erste Plakat, das Volker Erlenkötter und sein Mitarbeiter vor dem Helmholtz-Gymnasium aufhängten. Es blieb nicht lange leer, denn der Student Bruno Mikulic füllte es gleich mit eigenem Text.

Dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit Erlenkötter von Caché Promotion werden in den nächsten drei Wochen die „Neues Wunderhorn“-Plakate an Haltestellen, vor Schulen und vielen weiteren Orten auf kreative Schreiber aus ganz Heidelberg warten. Das Recherche-Team wird die Plakate regelmäßig fotografieren und für die beiden Aufführungen des „neuen Wunderhorns“ am 21. und 22.



Der Student Bruno Mikulic (2. v. l.) war der Erste, der sich auf einem Plakat verewigte – sehr zur Freude von Anna Schmutz, Jürgen Scheid und Volker Erlenkötter (v. l.). Foto: Kresin

Juli in der Städtischen Bühne auswerten. Einen kostenfreien Einblick in die Werkstatt gibt es beim „Camp Wunderhorn 5“ am 29. März ab 19 Uhr im zwinger1.

① **Info:** Weitere Informationen über das „Wunderhorn“-Projekt gibt es im Internet unter www.dasneuwunderhorn.de.